



Gardasee

Neue Klettertouren im Sarcatal

Bislang wurde Arco am Gardasee mit Sportklettern assoziiert. Heinz Gill schuf eine neue Stilform von Klettertouren, die sich wie eine Mischung aus sportlichem und alpinem Klettern präsentieren.

Florian Kluckner

Die Stadt Arco (90 m), auf Deutsch Bogen, verbindet vieles, nicht nur die Sportbegeisterten und Naturliebhaber, sondern auch mediterranen Flair, mit seinen besonderen Pflanzen und Düften mit alpinem Ambiente.

Unter den Kletterern wurde Arco erst in den 70er Jahren bekannt. Es lockten die farbenfrohen, mit Verschneidungen durchzogenen, Kalkwände des Colodri. Auf seinem südlichen Gipfel thront zwi-



le dei Laghi, zum Tal der Seen, wie der nördliche Teil genannt wird. Hier erstreckt sich über die ganze Tallänge von 20 km eine Felswand nach der anderen bis zu einer Wandhöhe von 1400 m. An ihnen zeigt sich eine seltene Vielfalt von allen Kletterrichtungen und Stilformen.

Trotz dieser enormen Felsmassen erscheint alles sehr aufnehmend und eingebunden. Das Tal ist reich an Früchten und Wein. Olivenhaine schmiegen sich terrassenartig an die sonnigen Berghänge. „Alpinismus im Olivengarten“ wie es Ivo Rabanser aus dem Grödnertal geschrieben hat. Und tatsächlich, über diesem „Garten Eden“ erheben sich mit Zurückhaltung die oft konkaven Kalkfelsen, deren Gipfelungen wiederum im Wald enden.

Nachem, Heinz Grill, die Bergführer Franz Heiß und Florian Kluckner die meisten klassischen Anstiege des Tales bereits mehrfach erstiegen hatten, versuchten sie selbst Erstbegehungen zu kreieren. Sie sind Alpinisten, auch nicht mehr die jüngsten, so daß ihnen Passagen, die einer

ausserordentlichen Fingerkraft bedürfen, nicht mehr recht behagen. Hier an diesen verwachsenen und oft zusammenhangslosen Wänden des Sarcatales mussten sie ihren Denkansatz, um eine ansprechende und logische Tour zu entwickeln, völlig verändern. Sie fanden schöne Verschneidungen, tiefe Kamine, vom Wasser zerfressene löchrige Platten, kleinere und größere Pfeiler. Formationen die alle eine unterschiedliche Klettertechnik erfordern und ein besonderes Erleben schenken. Doch wie lassen sie sich miteinander verbinden? Diese Frage stellten sie sich immer wieder.

Viele neue Routen entstanden

Sie bemerkten schnell den Unterschied des Bergsteigens im Tal oder in den Bergen der Dolomiten. Hier in diesem aufnehmenden Tal mit seiner entspannten Atmosphäre, den kurzen Zustiegen, bewachsenen Wänden und „Gipfeln“ kann man wohl nur sehr bedingt von einem

links: Lago di Toblino mit Castello und Monte Casale 1610 m.

unten: Über Weingärten erheben sich die farbenprächtigen Wände des Colodri 400 m und der Burg von Arco.

schen Zypressen die Burg von Arco, von der man einen prächtigen Ausblick bis zum nahen Gardasee genießt. Arco ist für viele Kletterer der Inbegriff für die gesamte Region nördlich des Gardasees geworden.

Alpinismus im Olivengarten

Nach Norden zieht das eigentliche Hauptinteresse der Kletterer, zum Sarcatal oder zum Val-





Reise – Infos

Bücher zum Nachlesen, Filme und Links

Bücher

Heinz Grill: **Klettertouren im Sarcatal**. Das rhythmische Erleben im Klettern. 216 Seiten, über 250 Farbfotos, Zeichnungen, Topos, ISBN 978-88-972-99-13-4, 2011, EUR 28,00

www.lammers-koll-verlag.de

Diego Filippi: **Hohe Wände im Sarcatal**. Klassische und moderne Routen. ISBN: 978-8887890433, EUR 27,90

www.versantesud.it

Film

Amadeus Zenk, Florian Kluckner: **Rhythmisches und elegantes Klettern – Ein Film über Heinz Grill**, ISBN 978-3-935925-39-6 2010, DVD, 30 Minuten, italienisch/deutsch, EUR 12,00

www.lammers-koll-verlag.de

Klettertouren

www.arrampicata-valle-del-sarca.it
www.klettern-sarcatal.com

Umfangreiche Skizzen (Relazioni) und Infos für Klettertouren in italienisch:
www.scuolagraffer.it

Touristeninformation

www.gardatrentino.it
www.arcotouristica.com

Camping

www.camping.it/trentino/zoo
www.camping.it/trentino/arco

Zum Autor

Florian Kluckner ist Bergführer aus Innsbruck und bei Arco wohnhaft. Zusammen mit Heinz Grill macht er über 70 Erstbegehungen im Sarcatal, in den Dolomiten und im Piemont. Sein Anliegen ist die Entwicklung einer tieferen Beziehung zum Bergsteigen.

www.florian-kluckner.com

strengen Alpinismus sprechen. Viel mehr werden die Empfindungen, die beim Durchsteigen einer Wand entstehen können, belebt und bereichert. Und auch sie suchten das Erleben, die Harmonie von leichten und fließenden Bewegungen. Aus diesem Bedürfnis heraus sind in den letzten 6 Jahren über 60 Erstbegehungen mit 4 – 20 Seillängen im Schwierigkeitsbereich von V – VI, A0 entstanden.

Im Klettern zeigen sich zwei unterschiedliche Richtungen. Dies ist einmal das weit verbreitete „Sicherheitsklettern“, das den Einsatz des Bohrhakens nicht nur im Klettergarten, sondern auch im Gebirge rechtfertigt, dann jene Vertreter, welche den Einsatz des Bohrhakens strikt ablehnen.

Natürliche Sicherungen nutzen

Bei diesen neuen, „rhythmischen Touren“ im Sarcatal versuchten sie, so viel wie möglich natürliche Sicherungen, wie Sanduhren, oder bei Rissen Klemmkeile und Friends zu nutzen und

den Bohrhaken so dezent wie möglich zu verwenden. Sie wählten diese Form, da sich natürliche Sicherungen mehr in den Berg einfügen und ihrem Sinn für Ästhetik entsprachen. Andererseits merkten die Erstbegeher, dass die Art der Sicherungen wesentlich das Erleben einer Klettertour beeinflusst. Ist beispielsweise eine Klettertour mit vielen Bohrhaken eingerichtet (was das Sicherste ist), setzt sich der Kletterer weniger mit dem Felsen auseinander. Er muß die Kletterlinie nicht auskundschaften und suchen, sondern er hält Ausschau nach dem nächsten Haken und klettert diese „Insel der Sicherheit“ direkt an. Auch ist man geneigt, schnell an oder über die Leistungsgrenze zu gehen, da ein Sturz keine weiteren Folgen hat.

Ist hingegen eine Klettertour mit natürlichen Sicherungen selbst abzusichern, muss sich der Kletterer beim Fädeln einer Sanduhr oder beim Legen eines Klemmkeils mit dem Fels auseinandersetzen und findet mehr Bezug zu diesem. Er muss sich mehr in den Berg hineindenken, um die leichteste Möglichkeit des Höhersteigens zu finden. Man klettert vorsichtig und behutsamer, da ein Sturz schwerwiegende Folgen haben könnte. Durch diese Eigenverantwortung gründet sich die Sicherheit in der eigenen Bewegung und den eigenen Fähigkeiten. Weiters entsteht auf grund der großen Aufmerksamkeit für den Fels und seine Möglichkeiten eine besondere Beziehung für die Klettertour, ihre Besonderheiten und Charakteristik.

oben: Am Ausstiegspfeiler der via „Il canto dell' Indria“ VI, am Coste dell' Anglone.

rechts: Der große aber griffige Überhang in der via „Helena“ überschreitet nicht den VI Schwierigkeitsgrad.

Kunst der Linienführung

Ein wesentlicher Punkt in der Kunst, eine Klettertour zu entwickeln, ist die Linienführung. So wie eine Aufstiegsspur im Schnee die Überlegungen und die Erfahrung des Anlegers zeigen (eine zu steile, direkte Spur zeigt oft ein sportliches Motiv), so leben auch in einer Klettertour die Gedanken des Erstbegehers.

Bei denen von Heinz Grill und seinen Freunden entwickelten Touren, war es ein Anliegen, die einzelnen Seillängen möglichst logisch und harmonisch an die Wand anzupassen. Sie suchten immer die leichtesten und erlebensreichsten Möglichkeiten. Dies sind Felsformationen wie Verschneidungen, Kamine, Risse, Schuppen, Dächer und Über-

hänge, aber auch Tropfenlöcher und Versinterungen, welche oft von einer ganz besonderen Farbenvielfalt begleitet sind. Sie schenken eine Belebung und Anregung für die Sinne. Es ist beispielsweise für einen Kletterer ein schönes Erleben, wenn er eine gelb-goldene Verschneidung emporspreizt und dabei Sintersäulen oder scharfe Tropfenlöcher berührt.

Inspiziert durch die aufnehmende und kultivierte Landschaft des Sarcatales versuchten die Seilschaft Grill, Heiß und Kluckner bisher unbeachtete Felswände zu kultivieren und dem alpinen Kletterer zugänglich zu machen. Er kann im Gang durch die Wand bewusst oder unbewusst die Logik und Harmonie einer Klettertour erleben, welche ihn in bleibenden Erinnerungen auf dem Heimweg begleitet. ■

S.99 Lowa PR 1/1

